



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Druckpreis:**  
Dieses Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rufs. Belegblätter, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 26 Rufs. Belegblätter). Preis der Einzelnummer 30 Rufs. In Fällen, wenn demnach steht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aus dem Anlieferungsort des Bezugsortes. Diebstahlhaft ist keine Zeile in Nummer 10 (Wirtsch.) Druckpreis 40 Rufs. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Böhler, Neuenbürg (Württemberg).

**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind: 1. u. 2. Klasse 10 Rufs., 3. Klasse 5 Rufs., 4. Klasse 2 Rufs., 5. Klasse 1 Rufs., 6. Klasse 1/2 Rufs. (einschließlich 1 Rufs. Anzeigenpreis). Bei der Anzeigenannahme sind die Anzeigen mit dem Namen des Bezugsortes anzugeben. Die Anzeigen sind zu legen in die Rubrik der Anzeigen des Bezugsortes. Die Anzeigen sind zu legen in die Rubrik der Anzeigen des Bezugsortes. Die Anzeigen sind zu legen in die Rubrik der Anzeigen des Bezugsortes.

Nr. 201

Neuenbürg, Dienstag den 29. August 1939

97. Jahrgang

### Der Führer sprach zu den Abgeordneten

Berlin, 27. Aug. Der Führer sprach heute zu den im Reichstagssaal der Neuen Reichskanzlei versammelten Abgeordneten des Deutschen Reichstages.

Die Abgeordneten bereiteten dem Führer am Ende seiner den Ernst der Stunde kennzeichnenden Ausführungen eine stürmische Ovation.

### Der britische Botschafter vom Führer empfangen

Berlin, 29. Aug. Der Führer empfing Montagabend 22.30 Uhr in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den britischen Botschafter Sir Neville Henderson. Der Botschafter überbrachte dem Führer eine Mitteilung der britischen Regierung.

### Hollands Mobilisierungsbeschluss

Den Haag, 29. August. Die Niederländische Regierung hat heute in einem außerordentlichen Kabinettsrat den Beschluss gefasst, mit sofortiger Wirkung die allgemeine Mobilisierung der Wehrmacht anzuordnen. Bekanntlich ist eine Teilmobilisierung angesichts der angespannten europäischen Lage in Holland schon seit einiger Zeit vorbereitet gewesen.

### Nahrungsmittel- und Kraftstoff-Rationalisierung in der Schweiz

Bern, 29. August. (Eigene Funkmeldung.) Am Montag erließ der Bundesrat eine Verfügung über eine Bezugsbeschränkung einzelner Nahrungsmittel, die am 1. September in Kraft tritt. Die Verfügung ist für eine Dauer ausgedrückt worden, die ausreicht, um die definitive Rationalisierung in Kraft zu setzen. Ferner erließ er eine Verfügung über die provisorische Rationalisierung von flüssigen Kraft- u. Brennstoffen, um einen möglichst sparsamen Verbrauch der vorhandenen Vorräte zu gewährleisten. Auch diese Verfügung tritt am 1. September in Kraft.

### Aufruf der Slowak. Regierung

Bratislava, 29. Aug. Ministerpräsident Dr. Tiso hat am Montag im Namen der Slowakischen Regierung folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Slowakei gerichtet:

Zum Schutze der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit unseres jungen slowakischen Staates gegen die Bedrohung durch Polen werden auf Grund des zwischen der Slowakischen Regierung und dem Deutschen Reich geschlossenen Schutzvertrages und der hierzu von den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen deutsche Truppen im slowakischen Staatsgebiet eingesetzt, um erforderlichenfalls Schutz an Schmalter mit unserer tapferen slowakischen Kameraden den Feind von der Grenze unseres Staates fernzuhalten.

Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu gewähren. Die deutschen Truppen werden der slowakischen Nation in gleicher Weise gegenüberzutreten und darauf bedacht sein, im gemeinsamen Einsatz die Lasten dieser opferreichen Zeit erträglich zu machen.

### Luftschutzmerkblatt für die Bevölkerung

wird in den nächsten Tagen verteilt

Berlin, 28. August. Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird in diesen Tagen durch die Amtsinhaber des Reichsluftschutzbundes ein Luftschutzmerkblatt für die Bevölkerung verteilt, das die wichtigsten Gebote für das Verhalten der Bevölkerung nach Ausbruch des Luftschutzes, bei Fliegeralarm und nach der Entwarnung zusammenfasst.

Für diejenigen Volksgenossen, die bereits eine Ausbildung im Selbstschutz durch den Reichsluftschutzbund erhalten haben, stellt das Merkblatt eine mitteilnehmende Wiederholung des Gelehrten dar. Für alle anderen, die bisher noch nicht ausgebildet sind, ist es ein wertvoller Ratgeber, wie man im Hause und auf der Straße den Gefahren eines Luftangriffes vorbeugt und etwa eingetretene Schäden zu beseitigen hat.

Es liegt im eigenen Interesse eines jeden, das Merkblatt sorgfältig durchzulesen und sich die Vorschriften genau einzuprägen. Wie schon in der Überschrift des Merkblattes angegeben, ist dieses auf Poppe aufzulegen und in der Wohnstätte an gut sichtbarer Stelle aufzuhängen.

### Irland betont seine Neutralität

**Keine Dienstpflicht irischer Staatsangehöriger in England — Befehle der britischen Admiralität für irische Schiffe nicht verbindlich**

Dublin, 29. August. (Eig. Funkmeldung.) Das offizielle irische Informationsbüro teilt mit, daß die Stellung, die Devalera im „Dail“ der Neutralitätsfrage gegenüber eingenommen habe, auch heute noch als richtungweisend und verbindlich anzusehen sei. Dasselbe gelte für seine Ansicht von der Wehrpflicht der in England lebenden Iren. Irland, gesteht den Engländern keinerlei Rechte zu, in England lebende irische Staatsangehörige zur Dienstpflicht einzuberufen. Diesen Iren in England sei von der irischen Regierung empfohlen worden, sich mit irischen Bässen zu vereinigen, die bislang für einen Aufenthalt in England für sie nicht erforderlich waren. Am Montag wurde, wie weiter berichtet wird, ein Aufruf an das Büro des Kommissars für Irland, Dulanty, ein. Es wurden an einem Tage über 150 irische Wäpfe ausgestellt, die ihre Besitzer vor einem Ruf zu den britischen Waffen schützen sollen.

Das irische Parlament wird wahrscheinlich während seiner heutigen Ferien nicht zusammenberufen werden. Das irische Kabinett tritt heute, wie an jedem Dienstag, zusammen. Eine einseitige noch strittige Frage ist

die Lage, in der sich die irischen Schiffe befinden, da die grün-weiß-orangerot gefarbene Tricolore Irlands als internationale Handelsflagge noch nicht anerkannt ist. Die Transport-Marine-Abteilung des irischen Handelsministeriums erklärt, daß die irischen Schiffe dem irischen Staat gehörten und genau so wenig wie Schiffe irgend eines anderen neutralen Staates von der Befehle der britischen Admiralität betroffen würden.

### Irischer Hilferuf gegen die britische Tyrannei

Belfast, 29. August. (Eig. Funkmeldung.) Der Nordirische Rat für die Einigung Irlands hat sich an Roosevelt mit der Bitte gewandt, seinen Einfluß bei England einzusetzen für die unterdrückten Iren einzusetzen. Das Telegramm des Nordirischen Rates lautet: „Großbritannien hält die sechs Grafschaften Nordirlands immer noch mit Gewalt zurück und gestattet einer Tyrannei, die ihregleichen im heutigen Europa nicht hat, über die anständige Bevölkerung zu herrschen. Das irische Volk ruft auf Ihre Hilfe bei der Beendigung dieser Verletzung seiner Rechte.“

### Fünf Flüchtlinge niedergemetzelt

**Sie wollten schwimmend über die rettende Grenze — Verzweifelte Flucht vor polnischen Brandstiftern**

Landsberg a. O., 29. August. Um sich vor dem furchtbaren Terror der Polen zu retten, hatte eine größere Anzahl Volksdeutscher versucht, deutsches Gebiet durch herunterschwimmen auf der Warthe zu erreichen. Hierbei wurden 5 Volksdeutsche im Wasser ertränkt und von polnischen Soldaten erschossen.

In Schwerin an der Warthe treffen laufend volksdeutsche Flüchtlinge aus Polen ein. Zahlreiche Flüchtlinge teilen mit, daß ihre Gehöfte im Kreis Drahbaw von umherziehenden polnischen Herden in Brand gesteckt worden sind.

### Dienstverweigerung polnischer Truppen

Flakgeschütze auf der Halbinsel Hela

Schneidemühl, 29. August. Ununterbrochen werden Tag und Nacht vom polnischen Militär Beschießungen längs der Grenze, besonders im polenrischen Abschnitt, in überhöhter Eile errichtet. An der Eisenbahnlinie Posen-Wentz wurden Leichtverleibungsstellen angelegt und auch Betonbunker gebaut. In Lautenburg, Kreis Soldau-Grenze-Graudenz, liegt eine ganze Division.

Neue betonierete Geschützstellungen wurden im Abschnitt Hela angelegt. Im Gdinger Hafen auf dem zweiten Wellenbrecher, gegenüber dem Kai, sind Flakgeschütze eingebaut.

4 Kilometer nördlich Teschen, an der Straße längs der Elsa, haben Pioniere militärische Anlagen errichtet. Die Bahnstrecke Bielitz-Jawisz und die Bahnlinie Slotzhan-Bielitz sind unterminiert. Ein Infanteriebataillon bei Bromberg wurde wegen Dienstverweigerung sofort ins Hinterland abtransportiert.

Die Bauern der Dirschauer Niederung haben Aufforderung erhalten, sich zum Verlassen der Wirtschaften bereit zu halten, da die Dirschauer Niederung im Kriegsfall überschwemmt werde.

### Plumpe Stimmungsmache

Französischer Historiker geißelt die Sinnlosigkeit des Korridors

Berlin, 29. August. (Eig. Funkmeldung.) Der Straßburger Sonder-korrespondent heute

### In kurzen Worten

Eigene Funkmeldung

Berlin. Der Führer hat aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg einen Ehrensold für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen angelegt. Ferner wurden eine Reihe von Charakterverleihungen u. ein Veteraniensold befasten gegeben.

Berlin. Der Führer hat den Reichsgesundheitsführer Dr. Conti als Staatssekretär mit der zunächst kommissarischen Leitung des staatlichen Gesundheitswesens betraut.

Berlin. Um auch auf dem Treibstoffgebiet eine gerechte Verteilung sicherzustellen, werden Bezugscheine ausgegeben.

Berlin. In Ergänzung der ausgegebenen Bezugscheine ist eine Reihe von Befehlen veröffentlicht worden. Sie beziehen sich auf die Ausgabe von Leder, Spinntoffwaren und Lebensmitteln.

Berlin. Der Reichsführer SS hat einen Aufruf an alle Parteimitglieder erlassen, in dem er zur Disziplin mahlt.

Berlin. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder auf dem Lande zu belassen, damit auch die Kartoffel- und Rübenenernte eingebracht wird.

Moskau. In Moskau trat der Oberste Sowjet zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ratifizierung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt.

London. Die britische Regierung veröffentlicht eine Reihe von Maßnahmen in bezug auf die Sicherheit des Staates, der Schifffahrt, der Luftfahrt u. der Versorgung.

Danzig. Die starken polnischen Truppenzusammenschlüsse haben weiter. Angeblich sollen zwei Millionen, aufmarschiert sein.

Warschau. Die Terrormaßnahmen gegen die Volksdeutschen in Polen gehen in brutaler Formen und in großem Umfang weiter.

Berlin. Habas veröffentlicht eine Telegrammmeldung, in der behauptet wird, daß französische Schiffsutter in der Nordsee von deutschen Kriegsschiffen unterjocht worden seien. Diese Meldung ist frei erfunden.

sonstige Verbrauchstellen die Abgabe von Vergaser- und Dieselkraftstoffen nur noch gegen Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten der Reichsstelle für Mineralöl zulässig. Die Tankausweisarten sind zum Bezug von Vergaser- und Dieselkraftstoffen bei den Zapfstellen des öffentlichen Verkehrs und die Mineralölbezugscheine zum Bezug in Gebirgen bestimmt.

Die Verteilung von Mineralölbezugscheinen und Tankausweisarten kann vom 30. August 1939 ab bei den unteren Verwaltungsbehörden (Oberbürgermeistern u. Landräten, in Berlin bei den Bezirksbürgermeistern) und den von ihnen bestimmten Ausgabestellen mündlich beantragt werden. Hierbei ist der Beruf des Antragstellers und der Zweck, für den die Kraftstoffe Verwendung finden sollen, anzugeben.

Die Bezugscheinpflicht gilt für Personenkraftwagen — außer solchen mit Lieferanhangern und außer für Omnibusse — und Krafttraktoren vom 1. 9. 1939, für alle übrigen Anlagen (einschließlich Autobussen und Personenkraftwagen mit Lieferanhangern), ab 1. 9. 1939. Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten werden nur für Kraftstoffverbrauchende Anlagen und Kraftfahrzeuge ausgegeben, deren Betrieb im allgemeinen Interesse liegt. Soweit Verbraucher Freileitung- und Zuweisungsbefehle für Kraftfahrzeuge oder die Bescheinigung einer zuständigen Dienststelle über ihre Wichtigkeit vorliegen können, erfolgt die Abgabe der Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten ohne weiteres. In allen anderen Fällen hat die ausgebende Dienststelle die Wichtigkeit des Verbrauchers nach den ihr gegebenen Richtlinien zu überprüfen und selbständig über den Antrag zu entscheiden.

### Frankreich sperrt die Rheingrenze

Paris, 28. August. Die Rheingrenze zwischen Frankreich und Deutschland ist heute geschlossen worden. Der letzte Zug über die Kepler Brücke hat heute morgen die Grenze passiert.

### Bezugscheinpflicht für Vergaser- und Dieselkraftstoff

Berlin, 28. August. Um auch auf dem Treibstoffgebiet eine gerechte Verteilung der Vergaser- und Dieselkraftstoffmengen, die der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden, sicherzustellen, ist vom 1. September 1939 ab für Personenkraftfahrzeuge und vom 3. September 1939 ab für Wankkraftfahrzeuge und

# Einschränkung des Luftverkehrs über deutschem Hoheitsgebiet

Berlin, 27. Aug. Durch Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ist der gesamte Luftverkehr mit inländischen und ausländischen Luftfahrzeugen über dem deutschen Hoheitsgebiet mit sofortiger Wirkung verboten. Diese Verordnung findet keine Anwendung auf Luftfahrzeuge im Dienste der deutschen Wehrmacht. Für diese Luftfahrzeuge gilt Sonderregelung. Sie findet ferner keine Anwendung auf Regierungsflugzeuge und den Fluglinienverkehr. Für das Befliegen der Fluglinien Berlin-Tempelhof und Königsberg-Debatzen gelten besondere Anflugbestimmungen. Weitere Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe. In jedem Falle — ausgenommen bei Flügen im Dienste der Wehrmacht — ist bei Verstoß nicht über 500 m über Grund zu fliegen. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

# Zehntägige Postsperrung

für Teile des Ozeans und der Luftwaffe  
Berlin, 26. Aug. Von heute ab (26. August 1939) tritt eine Postsperrung für die außerhalb der Standardzeit befindlichen Teile des Ozeans und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von Postsendungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postsperrung Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird zeitgerecht durch die Presse veröffentlicht werden.

# Ruhige Lage in Belgien

Brüssel, 27. Aug. In Belgien herrscht weiterhin ziemliche Ruhe. Die Bevölkerung ist unerschrocken und glaubt nicht, das Belgien in einen Konflikt hineingezogen wird. Die vorübergehende Schließung der Lokale um 21 Uhr ist mit guter Stimmung aufgenommen worden. Infolge der Teilmobilisierung herrscht Versorgungsnot. In den Kasernen und an den Bahnhöfen ist eine rege militärische Tätigkeit zu beobachten. Panzerverbände, Artillerie usw. bewegen sich in langen Zügen nach den Ost- bzw. Südgrenzen.

# Große Befriedigung in Belgien

über die deutsche Erklärung zur Neutralitätsfrage  
Brüssel, 27. Aug. Die Morgenblätter veröffentlichen die Erklärung des deutschen Botschafters über den Entschluß der Reichsregierung, die Neutralität Belgiens zu respektieren, an hervorragender Stelle. Allgemein wird die Erklärung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen und es wird berichtet, daß Belgien unter allen Umständen neutral bleibe.

„Ringelblume“ schreibt, daß die Demarche des deutschen Botschafters die Zuerstbelgien beträftigt. Der flämische „Standard“ erklärt, Deutschland könne sicher sein, daß Belgien eine strenge Neutralität aufrechterhalten werde. Ein Angriff gegen die belgische Neutralität würde abgewehrt, von welcher Seite er auch immer kommen möge. Im „Rays“ ist ebenfalls die Versicherung der deutschen Regierung zu lesen, daß sie in einer entscheidenden Stunde öffentlich und ohne Umschweife mitgeteilt habe, daß sie Belgien respektieren werde. Die „Gazette de Charleroi“ nimmt die deutsche Versicherung ebenfalls mit Befriedigung zur Kenntnis.

# Italien steht an Deutschlands Seite

## Die italienische Presse betont die felsenfeste Entschlossenheit der Achse — „Wird Polen seine Fehler einsehen?“

Rom, 27. Aug. Die römischen Blätter erörtern eingehend die internationale Lage unter besonderer Hervorhebung der italienischen militärischen Bereitschaft gegenüber jedem möglichen Ereignis.

„Giornale d'Italia“ erklärt u. a., Adolf Hitler habe versucht, alle Probleme Karzuzustellen, um die verantwortlichen Regierungen Europas nach einmal zur Vernunft zu ermahnen. Italien stehe bis zum letzten Augenblick in seiner diplomatischen Aktion fortzuführen, um die Politik Europas auf dem Wege der Vernunft zurückzuführen und Europa den Sinn für das verlorene Recht wiederzugeben. Die Achse stehe mitten im europäischen Sturm felsenfest da und sei auf alle Lösungen gefaßt, die so oder so zur Verteidigung der wohl begründeten Rechte führen würden. Bezüglich seien die innerhalb und außerhalb Europas in London, Paris und Washington mehr und mehr in Erscheinung tretenden Strömungen, um Polen den Weg diplomatischer Verhandlungen mit Deutschland nahelegen. Es sei derselbe Weg, den

Italien rechtzeitig und in einem viel günstigeren Augenblick vorgeschlagen habe. Man frage sich allerdings, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes abschließend betont, ob die verantwortlichen Männer Polens ihre Fehler einsehen, den Tatsachen zustimmen und auf ungeduldige Provokationen und Gewalttaten verzichten werden, die die Probleme in den letzten Tagen verschärft hätten. Man frage sich ferner, ob die Londoner und Pariser Regierungen die deutschen Ansprüche und darüber hinaus die übrigen von der Achse gestellten Probleme als berechtigt und wohl begründet anzuerkennen bereit seien.

# Generalstabsbesprechungen

## Marshall Balbo

Rom, 27. Aug. Der Generalgouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Italienisch-Nordafrika, Marshall Balbo, ist am Samstag wieder in Tripolis eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft hat Marshall Balbo den Generalstab zu sich gebeten und sich anschließend zur Besichtigung der mobilisierten Truppen begeben.

# Solle Zustände bei der Mobilisierung

## Graudenz von Reservisten mit falscher Order überschwemmt — Betrunkene reagieren auf kein Kommando

Danzig, 27. Aug. Nach dem „Danziger Vorposten“ eingetroffenen Meldungen aus Polen über die Generalmobilisierung der polnischen Armee sind im sogenannten Korridorgebiet etwa eine Million Soldaten zusammengezogen worden. In Bromberg liegen zurzeit drei Divisionen, zwischen Bromberg und Dohrenfeld sind sechs Divisionen festgestellt worden. Im Gebiet von Königs wurden vier Divisionen festgestellt. Auf der Linie Tuchel-Königs sind nur aus Ukrainern zusammengesetzte Regimenter eingeteilt worden, während ein großer Teil der Reservisten aus dem Korridorgebiet in den Ostgebieten Polens mobilisiert wurde. Die in den Regimentern im Korridorgebiet zahlreich dienenden polnischen Offiziere und Unteroffiziere wurden, so wird aus Graudenz gemeldet, im letzten Augenblick vor der Inmarschierung der Regimenter zu einem kleinen Trupp zusammengestellt, auf den Bahnhöfe befördert und angeblich nach Warschau abtransportiert. Ueber ihren Verbleib ist noch nichts bekannt.

Die Generalmobilisierung hat in verschiedenen Orten Polens eine geradezu grotesk anmutende Verwirrung hervorgerufen. Besonders in Graudenz ist es zu Zusammenstößen von insgesamt 120.000 Reservisten gekommen, die zum großen Teil falsche Order erhalten hatten und somit die Stadt tagelang nicht nur völlig überschwemmten, sondern auch die Lebensmittelvorräte fast bis auf den letzten Rest verbrauchten. Durch überreichen Alkoholgenuss ereigneten sich auf den Bahnhöfen, in den Anlagen, in den Werkstätten beispiellose Szenen. Die Betrunknen reagierten auf kein Kommando mehr, so daß es nicht einmal gelang, die falsche nach Graudenz beorderten Reservisten an ihre richtigen Stellen abzutransportieren.

Der Kun auf die Banken und Sparkassen hält an, wobei festzuhalten ist, daß selbst kleinste

Beträge den Sparkunden verweigert werden. Das Straßenbild ist durch Militärstreifen belästigt, die systematisch die Häuser nach Dienstpflichtigen abhufen, die den Gestellungsbefehlen der polnischen Militärbehörde nicht nachgekommen sind. Es zeigt sich überhaupt innerhalb der polnischen Bevölkerung ein wachsender Unwille gegen die Zwangsmaßnahmen des polnischen Chauvinismus.

Obwohl in der polnischen Presse und um Rundfunk stündlich Anrufe gegeben werden, die die Männer und Frauen auffordern, sich zu Schanzarbeiten zur Verfügung zu stellen, zeigt die Bevölkerung keine große Neigung, dem Aufruf der polnischen Regierung Folge zu leisten. Als Folge hiervon geben die polnischen Militärbehörden dazu über, selbst Frauen und Kinder zu diesen Erdarbeiten zu zwingen. Um die Stimmung in der Bevölkerung zu heben, hat man in Katowitz Plakate der sogenannten Nationalen Vereinigung angebracht, die die polnischen Kriegsziele erneut erkennen lassen. In einem dieser Plakate heißt es:

„Danzig war polnisch und wird wieder polnisch werden. Wir haben etwas zu verteidigen, aber auch etwas zu erobern. Die Freiheit Danzig ist keine Erbschaft des Verfalls der Väter, sondern das Ergebnis der historischen Entwicklung der Verhältnisse zwischen dem Hafen und seinem Hinterland. Wir lassen uns vom Baltikum nicht verdrängen.“

# Die IRA am Werk

London, 26. Aug. In den frühen Morgenstunden des Samstag wurde die Stadthalle von Blackpool, dem bekannten englischen Badeort an der Irishen See, durch die Explosion einer Bombe schwer beschädigt. Kurz vorher hatte man zwei Bomben in der Nachbarschaft der Stadthalle gefunden.

# Vorsichtsmaßnahmen

Ankautverbot holländischer Häfen für fremde Kriegsschiffe  
Den Haag, 26. Aug. Die holländische Regierung hat heute abend sämtliche fremde Kriegsschiffe das Anlaufen von holländischen Häfen, sowie das Durchfahren des holländischen europäischen Hoheitsgebietes verboten.

# Englisch-polnisches Abkommen unterzeichnet

London, 27. Aug. Brief Association berichtet, daß ein Abkommen über gegenseitigen Beistand zwischen Großbritannien und Polen am Freitagabend im Foreign Office von Außenminister Lord Halifax und dem polnischen Botschafter in London, Maczyski, unterzeichnet worden sei. Das Abkommen besteht aus acht Artikeln, in denen die Umstände festgelegt seien, unter denen die Vertragsparteien sich gegenseitige Hilfe leisten wollten.

In einer amtlichen Erklärung des Foreign Office über diese dritte Blankovollmacht des Dritten an die Polen innerhalb kurzer Zeit heißt es, es sei für beide Regierungen ein Grund zu lebhafter Genugtuung, daß die Verhandlungen für das vorliegende Abkommen „so schnell und zufriedenstellend“ abgeschlossen worden seien.

# Sehr bezeichnend

England verweigert Auslieferung für norwegische Rechnung bestellte Walfangboote  
Oslo, 27. August. Nach Meldungen des NTA aus Sansejord gehalten die englischen Behörden bis auf weiteres nicht, die von norwegischen Walfanggesellschaften in England bestellten Walfangboote an die norwegischen Besitzer auszuliefern.

# England fürchtet Angriff auf Hongkong

London, 27. Aug. Reuters meldet aus Hongkong, daß 300 Frauen und Kinder britischer Staatsbürger die Stadt auf Aufforderung der britischen Behörden verlassen und sich nach den Philippinen begeben haben. Die Maßnahme zeigt davon, daß England offenbar einen Angriff Japans auf Hongkong fürchtet.

# Ägypten stellt Territorialarmee auf

Kairo, 27. Aug. Der ägyptische Ministerium in Alexandria beschloß in einer Nacht Sitzung die Aufstellung einer Territorialarmee nach englischem Vorbild.

# USA-Touristen müssen Umweg machen

Kaufsperrung italienischer Ozeandampfer  
Rom, 27. Aug. 380 Staatsangehörige der USA, die mit dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia“ nach den Ver. Staaten zurückfahren wollten, sind wegen Kaufsperrung der italienischen Ozeandampfer nach Paris abgelenkt. Weitere 100 Staatsangehörige der USA verlassen morgen mit einem amerikanischen Dampfer Neapel.

# Türkische Nationalversammlung einberufen

Ankara, 27. Aug. Der türkische Staatspräsident İsmail Paşa sowie die türkischen Minister haben sich anlässlich der zunehmenden politischen Spannung aus Istanbul wieder nach Ankara begeben, wo in Kürze die türkische Nationalversammlung zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll.

# Kampf um Michael

## Hölle und Himmel eines Verdammten

Von Luis Schubley  
Urheberrechtlich durch Roman-Verlag A. Schwabenscheit, München

69. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
Ein plötzlich, tief empfundenes Mitleid wachte in Nikolaj Prokoff auf. Er spürte, daß Schicksal schien es darauf abgesehen zu haben, solche schwere Aufgaben immer auf seine schmalen Schultern zu laden.  
„Der Mann, den Sie suchen, ist ein großer schlanker Herr in den dreißiger Jahren? — Große dunkle Augen und eine kleine Eßelnase am Kinn?“  
Mary nickte mit zusammengeknipsten Händen; sie war bald am Ende ihrer Kraft!  
„Gnädigste Miß, ich kann es Ihnen jetzt ruhig sagen, — denn in wenigen Stunden wird es ja doch ganz America wissen! — Dieser Mann, den Sie suchen, ist in Wirklichkeit der russische Fürst Michael Semikoff, ehemaliger Rittmeister in der Jarenarmee, und ich bin der Leutnant Nikolaj Prokoff, sein einziger Frontkamerad.“ — Die Dame, die ihm gestern abend hier am Hals fiel, ist die Prinzessin Natascha, seine erlauchte Schwester! —

Ein befremdender Kneipsturz löste sich aus der Brust Marys und sie hatte das Gefühl, als wenn ihr Herz aus einer furchtbaren Kammer losgeschraubt würde! — Seine Schwester! — Der kleine Kellner da vor ihr in dem komischen Kosakenrock, der mit etwas pathetischer Ehrfurcht die Namen nannte, hätte ihr wohl jetzt mit Äteln wie dem Kaiser von Japan herauskommen können! — Der nachdunkelnde Schleier, der um sie herum gesponnen war, war gerissen und die Sonne fandte wieder ihre göttliche Helligkeit in ihr Herz!  
„Und am gestrigen Abend“, fuhr Nikolaj in gedämpfter Tone fort, „hat eine wunderbare Fügung Fürst Michael, seine erlauchte Schwester und meine geringe Persönlichkeit nach

vielen Schicksalsschlägen wieder zusammengeführt! — Über nun lassen Sie sich, liebe Miß, — denn ich muß Sie nun von einem bedauerlichen Ereignis unterrichten, das leider noch am Schluß unseres Wiedersehens geschah! — Es lag in dem Willen der Vorsehung, daß Sie nicht nur uns Getrennte wieder zusammenführte, sondern daß sie auch in der gleichen Stunde noch die vergeltende Bestrafung an jenem Menschen herbeiführte, der an all diesem Unglück des Fürsten Michael Semikoff und seiner Schwester Natascha die Schuld trägt! — Es war dies der Gatte der Prinzessin Natascha, — der Graf Balkanoff! — Bei der Auseinandersetzung, in der Michael den Grafen zur Verantwortung zog, schlug er diesen zu Boden. Der Graf, welcher betrunken war, fiel unglücklich mit dem Hinterkopf auf die Eckante eines Marmortisches und war sofort tot. Vor nicht ganz zwei Stunden wurde Fürst Michael verhaftet. Dem Leichnam des Grafen hat man konfisziert.“  
Es war Mary Stevenson, als sie ihre Herzensschmerz. Die Wahrheit dieser Nachricht betäubte sie für den Augenblick vollständig! —  
Er, der Mann, dem ihre ganze Seele und ihr ganzes Sein gehörte, schwabte in allergrößter Gefahr! — Denn dies war doch Totschlag, und sie kannte die harten, unbarmherzigen Gerichtsvorfahren hier im Westen ihres Landes, die man namentlich gegen Ausländer anzuwenden pflegte.  
„Allmächtiger Himmel!“ — Sie mußte die Augen schließen, um den Schwerefall zu überwinden!  
„Wo, — wo ist denn seine Schwester jetzt?“ flüsterte Mary kaum vernehmbar.  
„Die Prinzessin ist oben in ihrem Zimmer!“  
„Könnte es möglich sein, daß mich die Dame empfangen würde?“  
„Ich glaube sicher, daß die Prinzessin dies tun wird, besonders wenn Sie von Michael kommen; denn nach diesem furchtbaren Erlebnis wird sie schwerlich zur Ruhe gegangen sein!“  
„So führen Sie mich, bitte, zu ihr, — Mister Prokoff!“  
Mary sammelte ihre ganze Energie! Jetzt wo sie die Schwelge für zu überfließen konnte, legte die alte Willenskraft ihrer Persönlichkeit zurück.

Nikolaj rief den beiden Kollegen einige erklärende Worte zu. Er führte Mary durch einen schmalen Gang in einen einsachen Hotelanbau hinüber. In der ersten Etage klopfte der Leutnant an einer Türe. Eine tränenerfüllte Frauenstimme fragte etwas.  
„Ich bin es, Prinzessin, — Prokoff!“ rief leise der Leutnant.  
Ein Schlüssel drehte sich im Schloß und die Türe öffnete sich.  
Mary Stevenson sah sich einer hochgewachsenen, noch jungen Dame gegenüber, welche eine unverkennbare Ähnlichkeit mit dem Manne hatte, dessen geheimnisvolles Inkognito jetzt endlich gelüftet ward, wenn auch unter so tragischen Umständen.  
Gräfin Natascha erwiderte den Gruß der Eintretenden und blinzelte dann auf Nikolaj.  
„Diese Dame steht in Beziehungen zu Michael und wünscht Sie zu sprechen!“ erklärte Nikolaj und wollte sich bereits zurückziehen.  
„Nein, bleiben Sie, Nikolaj!“ — „Leutnant Prokoff“, wendete sie sich zu Mary, „steht in so enger Beziehung zu unserem Schicksal, daß ich in Anbetracht unserer Lage ein Interesse daran habe, daß er von allem unterrichtet ist.“  
„Ich habe dagegen nichts einzuwenden“, versetzte Prinzessin, „einzigartige Mary Stevenson und schritt plötzlich ganz ruhig auf den Toiletentisch Nataschas zu. Dort ergriff sie eine gezeichnete Photographie, welche Michael in der Rittmeisteruniform der russischen Garderegimente trug!  
Aber Nataschas vermeintes Gesicht liefen wieder die Tränen.  
„Michael, mein Bruder!“ sagte sie mit einer hilflosen Handbewegung und ein wenig verwundert über das Handeln der schönen, eleganten Dame.  
„Ja“, — flüsterte Mary, „ich habe keinen Zweifel mehr!“ — Dann ging sie zu Natascha und zog die Weinende sanft an ihrer Brust!  
„Und Sie haben auch keine Augen! — Weinen Sie nicht, liebe Prinzessin, wir müssen unsere Nerven heften! — Ich bin Mary Stevenson, — und — ich liebe Michael, — Ihren Bruder!“ —

(Fortsetzung folgt.)





# „Er“ war 19, „Sie“ war 17 Jahre Halbwüchsig erpreßten mit Revolver Heiratserlaubnis

Der 19jährige Jean Leseur küßte sich todunglücklich; er war bis über beide Ohren in die 17jährige Odette Dufauré verliebt, die gleich ihm das Konservatorium besuchte. Wie glücklich waren sie in ihrer heimlichen Liebe gewesen, bis der 19jährige den unselbigen Entschluß gefaßt hatte, bei Mutter Dufauré um die Hand Odettes anzuhaken. Ja, er hatte ganz ernsthaft die Absicht gehabt, zu heiraten, obwohl er nichts weiter besah als die Hoffnung, es später einmal zu etwas zu bringen. Mutter Dufauré hatte sich natürlich gewelgert, ihre Einwilligung zu einer Ehe zwischen den halbwüchsigen Konservatoristen zu geben.

Aber Jean war entschlossen, um seine geliebte Odette zu kämpfen wie ein Mann. Das erste, was er tat, war, daß er in die Wohnung seiner Eltern einen „Familienrat“ berief, an dem Frau Dufauré, der Vater Odettes und die Eltern Jeans teilnehmen sollten. Erstaunlicherweise erschienen alle Einzeladonen pünktlich zu diesem „Familienrat“. Aber Jean Leseur hatte keineswegs die Absicht gehabt, vom Familienrat über sein und Odettes Schicksal den Spruch fällen zu lassen. Er hatte ganz andere Dinge vor, die er in aller Heimlichkeit gemeinsam mit zwei anderen Schülern des Konservatoriums vorbereitet hatte.

Nachdem die Mitglieder des „Familienrates“ Platz genommen hatten, rissen Jean Leseur und seine beiden Kameraden plötzlich Revolver aus der Tasche, die sie auf die Nebertischen richteten.

„Niemand verläßt seinen Platz!“ rief Jean. „Wer sich bewegt, wird erschossen!“ Dann erklärte er, seine „Gefangenen“ würden solange hier zurückgehalten, bis Frau Dufauré eine Erklärung unterschrieben habe, daß sie gegen eine Ehe zwischen ihrer Tochter Odette und dem Konservatoristen Jean Leseur nichts einzuwenden habe.

Stundenlang tobte dann ein erbitterter Streit um diese Heiratserlaubnis. Um 11 Uhr hatte der „Familienrat“ begonnen, und erst um 3 Uhr nachmittags entschloß sich Frau Dufauré unter dem Druck der drei drohend auf sie gerichteten Revolver, die Erlaubnis zu unterschreiben. Nachdem dies geschehen war, erklärte Jean Leseur, seine beiden Freunde würden die Gefangenen noch zwei Stunden lang festhalten, um ihm und seiner „Braut“ Gelegenheit zu geben, gemeinsam zu fliehen. Dann eilte er davon, um diese zwei Stunden Vorsprung auszunutzen. Dann begab er sich geradezu in die Wohnung seiner „Braut“, die ihn bereits sehnsüchtig erwartete. Schnell packten sie das Nötigste zusammen und ergriffen dann gemeinsam die Flucht.

Pünktlich um 5 Uhr nachmittags erklärten die beiden jugendlichen Konservatoristen, die den „Familienrat“ solange mit Revolvern in Schach gehalten hatten, man werde die „Gefangenen“ nun unter „Bewachung“ nach der Wohnung von Frau Dufauré bringen. Im Gänsemarsch mußten die „Gefangenen“ nun die Wohnung verlassen, nachdem die jungen Burschen eine Tare herbeigerufen hatten. Der ganze „Familienrat“ wurde in das Auto verfrachtet, und los ging die seltsame Fahrt in Richtung Wohnung Madame Dufauré. Als die Tare jedoch über die Rue de l'Étoile fuhr, sagte der Vater Odettes endlich den „heldenhaften“ Entschluß, sich gegen die Verhaftung durch die jungen Burschen zur Wehr zu setzen. Er hieß den Fahrer das Auto vor der Polizeiwache halten und rief um Hilfe. Im nächsten Augenblick hatten die

herbeigeeilten Polizisten bereits die beiden Jugendlichen verhaftet.

Kurz darauf gelang es auf Grund einer großzügig angelegten Fahndungsaktion auch das flüchtige Pärchen zu fassen.

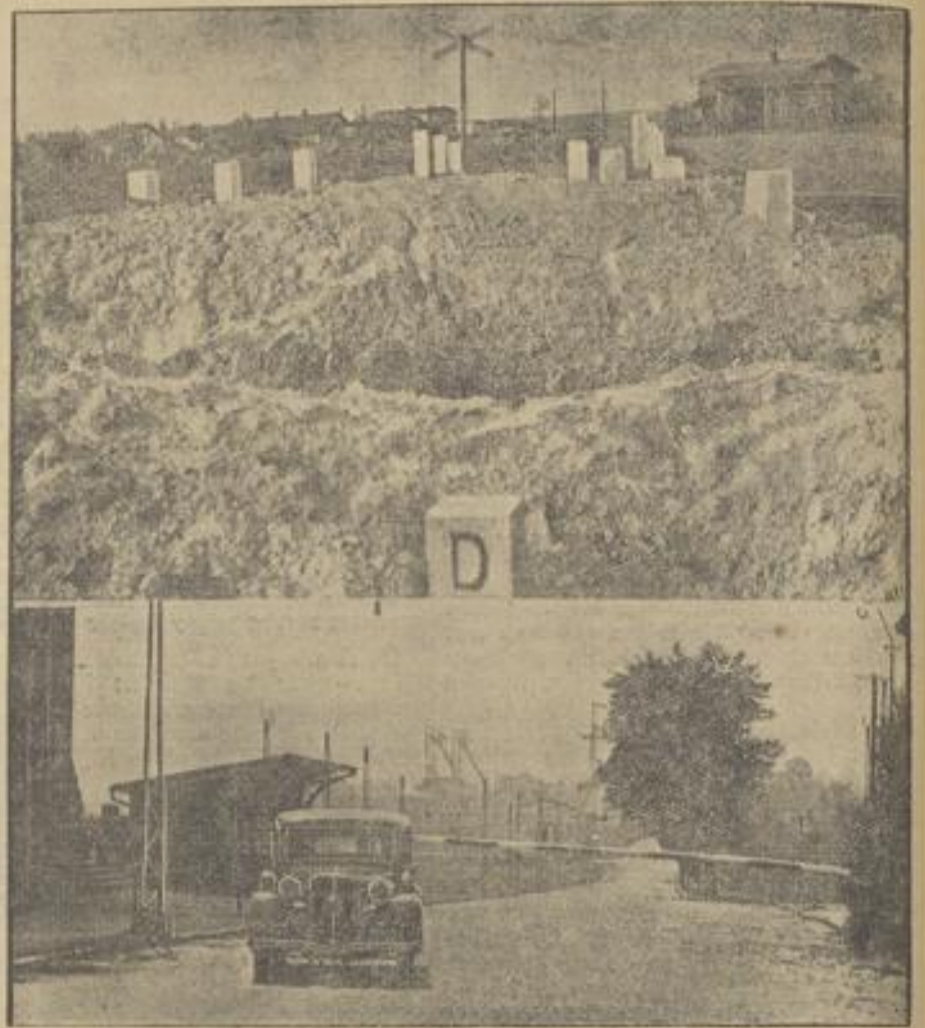
Obwohl die Revolver der drei Konservatoristen, mit denen sie mehr als ein halbes Duzend erwachsener Personen über sechs Stunden lang in Schach gehalten hatten, sich als harmlose Signaldiskolen entpuppten, haben die drei jungen Burschen schwere Strafen zu erwarten. Sie haben sich wegen Freiheitsberaubung unter schwerer Bedrohung zu verantworten, während Jean Leseur überdies auch wegen Entführung zur Rechenschaft gezogen werden wird.

## Umständlich — aber „tot“ sicher

Am Kleiderhaken ins Jenseits — Außer dem erschoss er sich und legte Feuer

Der Gärtner Barigand, der mit seiner verwitweten Schwägerin in Vertueil an der belgisch-französischen Grenze gemeinsam eine kleine Wohnung innehatte, äußerte seit längerer Zeit Selbstmordabsichten. Aber niemand nahm das Gerede des Gärtners, der als ewig unzufriedener Nörgler bekannt war, weiter ernst. Dieser Tage jedoch erklärte Barigand, nun sei „seine Stunde gekommen“. Er verabschiedete sich von seiner Schwägerin mit der Ankündigung, er werde den folgenden Tag nicht mehr erleben. Obwohl die Schwägerin daran gewöhnt war, daß Barigand es liebte, mit Selbstmordgedanken zu spielen, ließ sie ihn nicht aus den Augen. Wie erwartet, schien es sich bei dem Gärtner auch diesmal nur um törichtes Geschwätz gehandelt zu haben, mit dem er sich lediglich wichtig machen wollte, denn die misstrauische Schwägerin konnte nichts feststellen, was auf eine Vorbereitung zum Selbstmord hingedeutet hätte. So ließ auch diesmal ihr Mißtrauen bald wieder nach.

Des nachts jedoch wachte sie plötzlich auf; ein beißender Qualm füllte das Zimmer, so daß die Schwägerin des Gärtners durch den



Wo sonst täglich 10 000 die Grenze überschreiten . . . Weltbild (M)

um auf deutscher Seite ihrer Arbeit nachzugehen, liegt jetzt der Verkehr seit der Spernung der Grenzen durch die Polen völlig lahm. Nur ein polnischer Konsulatswagen kommt durch (oben). — Eine Aufnahme vom Grenzübergang bei Königshütte in Ostoberschlesien. — Oben: Bei Friedrichshütte in Ostoberschlesien haben die Polen fünf- und zweifache Straßensperren angelegt.

Hustentreibend wach geworden war. Die Frau vermochte sich noch auf das Treppenhaus zu schleppen und die Nachbarn zu alarmieren.

Dann brach sie ohnmächtig zusammen. Während man die Frau, die eine schwere Nasenvergiftung davongetragen hatte, nach im Krankenhaus brachte, drang die inzwischen eingetroffene Polizei in die vollkommene Qualmte Wohnung des Gärtners Barigand ein.

Man fand Barigand, am Kleiderhaken hängend, tot auf. Wie die Feststellungen ergaben, hatte er diesmal seine Selbstmorddrohungen wahrgemacht. Aber er wollte es auf eine sozusagen „toschere“ Art ins Jenseits befördern, was er auf folgende Weise auch wirklich erreichte: Nachdem er an viele Stellen seiner Wohnung mit Hilfe percolierten getränkter Lappen Feuer angelegt hatte, hängte er sich am Kleiderhaken auf. Er ließ sich dabei auf ein auf der Kante stehendes Brett, auf dem er kunstvoll balancieren mußte, um nicht umzukippen und somit über die Schlinge zu hängen, die er sich um den Hals gelegt hatte.

Nachdem die Vorbereitungen so weit vorzudiehen waren, nahm er eine geladene Pistole in die linke Hand, richtete sie auf sein Schloß und löst mit Hilfe eines Stodes den Abzugsbügel, um sich zu erschießen. Auf die mehr als umständliche Weise, die einen so wissentlichen Schluß auf den Geisteszustand des Selbstmörders zuläßt, beförderte sich Barigand in den Tod . . .



John Cobb fährt 698,5 Stundenkilometer!

Weltbild (M)

Der englische Rennfahrer John Cobb (im Kreis) bei einem seiner Versuche, den Weltrekord für Autos zu unterbieten, am Strand von Bonneville in Utah (USA). Jetzt erreichte der Engländer in zwei vorgeschriebenen Versuchen über die englische Meile einen Durchschnitt von 698,5 Stundenkilometer und verbesserte damit den alten Rekord von Eyston.



Relief für den Heldenturm im Reichsheerdenkmal Tannenberg

Weltbild (M)

Das Relief stellt den Generalfeldmarschall von Hindenburg auf dem Hügel bei Poggenau dar, umgeben von seinem Obersten Generalstabes, Ludendorff, und den Offizieren seines engsten Stabes. Dieses im Staatsauftrage hergestellte Relief wird am 27. August gelegentlich des Staatsfestes in Tannenberg durch den Schöpfer des Werkes, dem bekannten Berliner Bildhauer Ernst Paul Dinsleben, dem Führer persönlich übergeben werden. Der Künstler hat das Gipsmodell dem Berliner Zeughaus auf die Dauer von vierzehn Tagen zur Verfügung gestellt, damit es gelegentlich der jetzt eröffneten Tannenberg-Ausstellung vom Sonntag, dem 27. August, ab den Berlinern zugänglich gemacht wird.



Bei den Pionieren der See

Weltbild (M)

Die zweite Minensuchbootsflotte und die zweite Räummungsbootsflotte der Deutschen Kriegsmarine sind Anfang der Woche von ihrem Heimathafen Cuxhaven zu umfangreichen Schießübungen in der Deutschen Bucht ausgelaufen. Diese Übungen erbrachten den Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Minensucher auf ihren Spezialgebieten und zeigten außerdem von dem hervorragenden Stande der artilleristischen Ausbildung auf diesen „kleinen Kriegsschiffen“. — Unser Bild: Boote der zweiten Räummungsbootsflotte in voller Fahrt während einer Übungsmannschaft ab

**Stadt Neuenburg**

**Vorsorge besser als Nachsorge.** Der volkswirtschaftliche Ausdruck „Vorsorge besser als Nachsorge“ läßt sich buchstäblich auf die Ereignisse anwenden, die sich seit einigen Tagen mit fast ufermächtiger Genauigkeit und ohne einschneidende wirtschaftliche Störungen abwickeln. Es ist und allen eine Selbstverständlichkeit der Führer, seine Regierung und die anderen wichtigen Kommandostellen im großen Deutschen Reich trafen die für die Sicherung der Reichsgrenzen erforderlichen Maßnahmen. Sie sind Ausdruck der Stärke und der Selbstlosigkeit der Nation. Die verschiedenen Ereignisse, wie sie im Verlauf von einigen wenigen Tagen abrollten, kamen wohl überraschend, fanden aber in Ost und West in Süd und Nord ein in sich gefirmtes Volk vor. Es hat sich wie im letzten Herbst geschlossen hinter den Führer gestellt, erfüllt von dem festen Willen, seinem Befehl Folge zu leisten.

Über Sonntag wartete der Rundfunk mit einer Übertragung auf, die inzwischen schon willigere Tatsache geworden ist: die Einbürgerung von Bezugsschleunen für einige lebensnotwendige Bedarfsartikel. Es ist einzig und allein eine vorsorgliche Maßnahme und wurde auch in der breiten Öffentlichkeit als solche aufgenommen. Die Tageszeitungen haben darüber weitere Einzelheiten gebracht und unsere Hausfrauen haben sich mit den Bezugsscheinen auch schon abgefunden. Wohin man kam und mit den Leuten sprach, wurde über diese ernährungs- und wirtschaftspolitische Neuerung gesprochen. Allgemein aber kam die Zustimmung zu ihrer Einführung zum Ausdruck. Jede Hausfrau weiß, daß es ein höchst wichtiger Beitrag ist zu unserer nationalen Existenz und Freiheit. Gerade in dieser ernährungs- und wirtschaftspolitischen Maßnahme zeigt sich wieder die weitschauende u. verantwortungsbewusste Führung in Großdeutschland. Sie ist in der lebendigen Volksgemeinschaft verankert und kann deshalb dieser auch wichtige Aufgaben zuweisen. Wir wissen es alle, sie sind uns vorgeschildert, sind ein Bestandteil in dem großen gewaltigen Planwerk des Führers. Die deutsche Volksgemeinschaft übernimmt freiwillig diese verpflichtende Aufgabe und erfüllt damit den Auftrag des Führers. Befreit wir mit, zeigen wie Disziplin!

**Obernberg a. N., 27. August.** Die im Oberbayerischen Krankenhaus tätigen NS-Schwester Paula Heinemann und Hedwig Beyer, die zu ihrem Urlaub in die Alpen gefahren waren, kehrten von einem Ausflug, den sie am 16. August von Garmisch aus auf die Klippsee unternahmen, nicht zurück. Die Suche nach den beiden Schwestern war bisher vergeblich.

**Scheibenberg, 27. August.** Dieser Tage wurde der Refektor der Schwarzwälder Sängerschaft, Wilhelm Haas, zur letzten Ruhe gebettet. Vor zwei Jahren nahm der damals achtzigjährige am Breslauer Sängerfest teil. Zum erstenmal sah er dort auch den Führer. Nach einem Rundflug über Breslau sagte Haas, wie die „NS-Wacht“ berichtet: „Jetzt sehe ich alles in Breslau gebädelt, jetzt kann ich sterben“.

**Marbach a. N., 27. August.** (Junge in Motorrad gelaufen.) In Soppentweiler tief

ein 11 Jahre alter Junge beim Ueberqueren der Straße in die Fahrspur eines Motorrades. Mit schweren Verletzungen mußte der Unvorsichtige in das Marbacher Krankenhaus eingeliefert werden.

**Walen, 27. August.** Am Donnerstagabend fiel ein 13-jähriger Schüler, der Sohn des technischen Reichsbahninspektors Rüd., beim Einbiegen in die Hauptstraße mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Junge ist dem Schädelbruch, den er sich bei diesem Unfall zugezogen hatte, inzwischen im Krankenhaus erlegen.

**Lehringen, 27. Aug.** (Oberflächenbruch beim Ueberholen.) Als am Freitagabend Kolonnenführer Friedrich Vogel vom Ueberlandwerk zwischen Schwabbach und Bischof mit seinem Motorrad einen Lastwagen überholen wollte, wurde er von dem Koffelgel eines entgegenkommenden Personenzuges gestreift. Vogel erlitt einen Oberflächenbruch und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden.

**Sigmaringen, 27. August.** Als am Samstag nachmittag der 62 Jahre alte Bauer Johann Schäfer bei einem heftigen Gewitter auf seinem Weizenacker mit Garbenbinden beschäftigt war, wurde er von einem Blitzstrahl getroffen. Schäfer war auf der Stelle tot.

**Wald (Hohenzollern), 28. Aug.** Der ledige Karl Dietmann war in Sindelwangen bei Stodach als Erntearbeiter beschäftigt. Bei Arbeiten auf der Oberterrasse stürzte er so unglücklich ab, daß er bald darauf starb.

**Hundsberg, Kr. Bismarck, 27. Aug.** Der hier wohnhafte 31 Jahre alte Eugen Frank wurde am Freitag zwischen Grunbach und Groß-Heppach das Opfer eines Verkehrsunfalls. Auf den mit Langholz beladenen Lastwagen, den Frank lenkte, fiel ein gleichfalls schwer beladener Lastkraftwagen. Das Fahrerhaus des von Frank gelenkten Wagens wurde völlig zusammengedrückt. Frank fand auf der Stelle den Tod. Erst nach mühevoller Arbeit konnte man die Leiche bergen. Der Lenker des anderen Lastwagens kam unverletzt davon. Die Ursache des schweren Unfalls ist noch nicht völlig geklärt.

**Bartholomä, Kr. Gmünd, 27. Aug.** (Tödlicher Sturz mit dem Rad.) Ein hiesiger Einwohner wurde auf der Straße nach Lauterberg bewußlos neben seinem Fahrrad aufgefunden. Er hatte bei dem Unfall einen Schädelbruch erlitten, dem er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, erlag. Der genaue Hergang des Unfalls konnte noch nicht genau festgestellt werden.

**Des Führers Dank an die alten Soldaten**

**Ehrensold für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen — Charakterverleihungen — Veteranensold und Tropenzulage**

**Berlin, 28. August.** Der Führer hat die 25jährige Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg zum Anlaß genommen, um eine große Zahl verdienter Frontkämpfer des Weltkrieges besonders zu ehren. Im Vordergrund steht dabei die Beförderung derjenigen tapferen Kämpfer aller Dienstgrade, welche im Weltkriege durch die Verleihung der höchsten Kriegsauszeichnungen geehrt wurden, die das Reich und die Länder zu verleihen haben.

Die diesbezüglichen Erlasse des Führers bestimmen im einzelnen:

- 1. Ehrensold für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen:** Die Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen des Reiches und der Länder einschl. des österreichischen Militär-Maria-Theresien Ordens und der österreichischen Tapferkeitsmedaille erhalten mit Wirkung vom 1. 8. 1939 ab einen Ehrensold in Höhe von 20 RM monatlich. Der Ehrensold ist der gleiche für alle Inhaber der genannten Auszeichnungen; ein Unterschied hinsichtlich des Dienstgrades, welchen der Besiebene zur Zeit der Verleihung der Auszeichnung bekleidete, ist nicht vorgesehen. Die gleiche Ausnahme bilden diejenigen Orden, deren Inhaber schon einen höheren Sold bezogen und diesen unbeschadet der Kennzeichnung beibehalten.
- 2. Veteranensold** Frontkämpfer der Kriege nach 1870/71 einschließl. der Teilnehmer am Russischen Kampagnenfeldzug 1878 und an der Niederschlagung des Süddalmatischen Aufstandes 1882 in den Reihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Wehrmacht erhalten, soweit sie das 70. Lebensjahr vollendet haben oder künftig noch vollenden, von diesem Zeitpunkt ab auf Antrag einen Veteranensold von jährlich 120 RM.
- 3. Die sogenannte Schutztruppenzulage**, welche den Angehörigen unserer kolonialen Schutztruppen im Falle einer erlittenen Tropenkrankheitshädigung zuzuteil und deren Zahlung nach dem Weltkrieg zuzüglich ganz fortgefallen und später nur in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden war,

Aus dem Kreis der Frontkämpfer, welche zur Zeit ihrer Auszeichnung im Unteroffiziers- und Mannschaftsstand standen, sind es vor allem die Träger des Goldenen Militärverdienstkreuzes, das als der Pour le mérite des deutschen Unteroffiziers bekannt ist, ferner die Inhaber der österreichischen Goldenen Tapferkeitsmedaille, der bayerischen Tapferkeitsmedaille, der Goldenen Medaille zum Sächsischen St. Heinrichsorden, der bairischen bayerischen Goldenen Militärverdienstmedaille und der Badischen Militär-Karl-Friedrich-Verdienstmedaille. Einer beträchtlichen Anzahl dieser höchstausgezeichneten Kämpfer hat der Führer, soweit sie noch dem Unteroffiziers- oder Mannschaftsstand angehören, den Charakter als Leutnant der Landwehr a. D. verliehen. Voraussetzung hierfür war jedoch, daß sie, abgesehen von den Inhabern der österreichischen Goldenen Tapferkeitsmedaille neben der höchsten Kriegsauszeichnung auch im Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse waren.

Ferner erhalten sämtliche Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen mit sofortiger Wirkung einen Ehrensold in einer für alle Dienstgrade gleichen Höhe.

**„Spieglein, Spieglein an der Wand...“**

**Planderei über etwas Unentbehrliches**

Der Spiegel ist, besonders für die Frau, ein sehr notwendiger Gebrauchsgegenstand, und es ist daher nicht verwunderlich, daß bereits im grauen Altertum Spiegel, und zwar meist sehr kostbare, schon unentbehrlich waren. Damals bestanden sie aus Metall, meist aus Kupfer oder Bronze. Die Frauen der reichen Römer hatten getriebene Silberspiegel; wie ein späterer Geschichtsschreiber berichtet, soll Prokles sie erfunden haben, doch ist diese Ansicht irrig, da man bereits lange vor seiner Zeit Silberspiegel kannte. Zur Zeit des Plinius stellte man schon Spiegel aus einer Mischung von Kupfer und Zinn her, die dem silbernen Spiegel ähnlich waren. Nicht selten sprachen die Schriftsteller des Altertums auch von „goldenen“ Spiegeln, jedoch bezieht sich dies dann nur auf den oft reichverzierten goldenen Rand. Auch findet man Hinweise auf Spiegel „aus kostbarem Obsidian“. So bediente sich der Kaiser Nero eines Smaragdspiegels, um von seiner erhabenen Höhe die Kämpfe der Gladiatoren verfolgen zu können. Im alten Rom muß ein besonderer Luxus mit wertvollen Spiegeln getrieben worden sein, denn in einem der Bücher des Schriftstellers Seneca findet sich die Bemerkung, „daß man Spiegel sah, die einen höheren Wert darstellten als das Besteck, das der römische Senat der Tochter des Scipio aus dem östlichen Schatz zuhellte“.

Manu ihr das Geheimnis der Spiegelung. Er selbst versteht sie den Spiegel, damit ihr hübsches Töchterchen nicht eitel wird. Nach ihrem Tode findet das Kind den Spiegel im Heiligenstein und in demselben das Bild der geliebten Toten. Täglich nimmt sie den Spiegel und spricht mit der Mutter, meist zur Abendzeit. Und wenn sie gut gewesen ist, dann spricht sie in den Spiegel hinein: „Mutter, heute war ich nach deinem Willen!“

Sehr alt ist der Gebrauch des Handspiegels, der besonders in China schon vor Christus beliebt gewesen ist. In einem altchinesischen Rezeptbuch heißt es: „Will man den Verleher mit Gütern erlangen, so muß man durch Metall und Wasser das eigene Wasser teilen.“ Mit dieser Erklärung meint der chinesische Verfasser die Spiegelung des wirklichen Vermögens aus dem Unterbewußtsein. Die Handspiegel sind aus Metall, in welches phantastische Bilder getrieben sind, die sich dem erkennenden Auge des Unkundigen bei der Spiegelung der Sonne an der Wand widerspiegeln lassen.

Auch im deutschen Mittelalter muß der Handspiegel sehr bekannt gewesen sein. Einige unserer schönsten Volksmärchen erzählen vom Spieglein an der Wand. So hatte der Spiegel auch bei uns eine tiefere Bedeutung und wurde noch zu anderen, zu symbolischen Handlungen, verwendet. Wieder einmal zeigt es sich, daß der Volksmund von Dingen weiß, die unsere „Schulweisheit“ erst nach langem Strömen erkennt und anerkennt. Hier sei noch von dem „gebrochenen Spieglein“, einem Artistentrick, die Rede. Er beruht

wird mit Wirkung vom 1. August d. J. neu geregelt. Die Bezugsberechtigten erhalten künftig in einer der Länge ihrer Dienstzeit entsprechenden Abkufung 10—20 RM monatlich.

Alle Einzelheiten werden auf dem Verordnungswege bekanntgegeben.

Mit diesen Erlässen hat der Führer Gelegenheit genommen, eine Anzahl verdienter Weltkriegsteilnehmer zu ehren und der wirtschaftlichen Lage der alten und der beim Truppendienst zu Schaden gekommenen Soldaten zu erleichtern.

**Aus den Nachbargauen**

**Abenteuer eines Zwölfjährigen**

**Gannau a. M., 27. August.** Wieder glücklich im Elternhaus gelandet ist der als vermisst gemeldete 12-jährige Schüler aus der Akademiestraße. Sein spurloses Verschwinden sollte eine bestimmte nicht ganz alltägliche Aufklärung finden. Der kleine Kerl hatte über so manches von dem Ernteeinsatz unserer Jugend gehört und sich daraufhin kurz entschlossen als „Erntebäcker“ zu einem Landwirt in Heßfeldt begeben, der ihn denn auch als soziales aufzunehmend, Elternhaus und Schule hatten keinerlei Kenntnis von dem eigenmächtigen Schritt des Jungen, dessen Aufenthalt schließlich durch die Vernehmung in den Zeitungen bekannt werden sollte. Erst jetzt ging nämlich dem Landwirt ein Licht auf, daß es mit seinem jugendlichen Helfer doch nicht ganz in Ordnung geben könne. Schliesslich sorgte er daraufhin für die Rückkehr des Jungen ins Elternhaus.

**Schiltach, 27. Aug.** (Kind an Burtvergiftung gestorben.) Dieser Tage starb hier an Burtvergiftung ein 14-jähriges Kind. Dieser Vorfall sollte wieder eine Mahnung sein, im Hochsommer beim Genuß leicht verderblicher Nahrungsmittel recht vorsichtig zu sein.

**Dies ist das Entscheidende:**

# Chlorodont

wirkt abends am besten!

**Boerns, 27. August.** Nur mit Schlaftrüben gelang es, den 31 Jahre alte Roland Schür, von hier war einige Jahre in Fürsorgeerziehung und wurde wegen Gehirnschwäche entmündigt. Im Januar d. J. er in einer Boerner Gasse nachts mit einem Trommelrevolver wie wild um sich. Ein Schutzmann nahm ihm das Schießgerät, in dem nur Bleig Patronen gewesen waren, ab, während der Schür entwisch. Da er aber erkannt worden war, kam er vor die hier tagende Strafkammer des Landgerichts Mainz. Er behauptete, er habe sich eigentlich selbst erschossen wollen. Schließlich gab er den Namen des Mannes an, der ihm den Revolver verkauft hatte und der sich nun deswegen auch zu verantworten haben wird. Schür erhielt drei Monate Gefängnis. Von der beantragten Unterbringung in einer Heilanstalt wurde zunächst abgesehen.

**Worms, 27. August.** (Hauswand eingestürzt.) Als ein Lastzug mit Anhänger in die Straße von der Darmstädter in die Wormser Straße einbog, kam die Holzladung des An

**Von den Fahrplanänderungen bei der Reichsbahn wird auch der Betrieb des „Enzlächer“ betroffen. Wir bitten unsere Bezücker für eine dadurch bedingte verspätete Zustellung der Zeitung Verständnis aufzubringen.**

auf der Idee, ein Spiegelbild zu kopieren, bereits die italienischen Komödianten des Mittelalters kannten diese Spiegeltrüge, spielten sie aber ohne innere Vollendung. Der Vorhang ging auseinander und eine Tänzerin oder ein Clown agierte vor einem Spiegel, und wenn nun der Vorhang fallen sollte, trat plötzlich das Spiegelbild aus dem Rahmen als ein zweiter Mensch. Vor einigen zwanzig Jahren zeigte ein deutscher Artist diese Szenen; er ließ allerdings den Spiegel schon am Anfang der Szene zerbrechen. Dann erschien der Besitzer des zerbrochenen Spiegels, vor dem der Täter in den Spiegelrahmen schlüpfte. So gelang es ihm, den von später Zeitgenossen heimgelehrten Herrn zu überbügeln und in ihm das Entsetzen über das dumme Gesicht, das ihn aus dem vermeintlichen Glase anblickte, zu vertiefen, indem er gegen die Hand des Herrn, die sich von der Gestalt des Glases überzeugen will, seine eigene Hand drückte und mit ihr die Gebärde des Abscheuens vollends machte. — Wenn wir heute den Spiegel benutzen, denken wir wohl kaum daran, daß er vor langen, langen Zeiten ein gespensterhaftes Ding gewesen ist, das sich unsere Ähnen aus dem Geheimnisvollen heraus geschaffen haben. Aber die vielen Jahrhunderte verwirklichten das Wissen um dieses Geheimnisvolle. Und so ist uns Heutigen der Spiegel nichts mehr als ein Gebrauchsgegenstand geworden.

Mag und Theo sitzen am Kai und angeln um die Wette — fundentlang und ohne jeden Erfolg. Blühhlich gerät Mag, der ganz fachte eingeschlafen ist, ins Ubergewicht und flücht vorüber ins Wasser. „Greifen gilt nicht“, protestiert Theo. (Der Stern.)



hängend und klaffen, so daß der Wagen umschlug und gegen die Wand eines Wohnhauses stürzte. Dabei wurde die ganze vordere Seitenwand eingedrückt, so daß das Haus unterlängen werden mußte.

**Weggen, 27. August.** (Aus Brahlucht vor dem Sondergericht.) Ernst St. stand vor dem hier tagenden hess. Sondergericht, weil er sich aus Brahlucht und um sich einen persönlichen Vorteil zu verschaffen als ff-Mann angedungen hatte. Unter dem Vorwand, zu einem ff-Sonderdienst abkommandiert gewesen zu sein, ließ er sich von seinem Arbeitgeber veräußerte Arbeitsstunden nachzahlen. Er wurde wegen Vergehens gegen Paragraph 4 des Heimtückegesetzes in Tateinheit mit Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wahlbach a. M., 27. August.** (Tödlicher Unfall.) Die 40-jährige Ehefrau des Landwirts Schäfer, Mutter von fünf Kindern, wurde durch einen Personenwagen überfahren und so schwer verletzt, daß alsbald der Tod eintrat.

**Hamburg, 27. August.** (Den Verletzungen erliegen.) Der Chauffeur Alois Jung, der zwischen Kämpfer und Lastzug eingeklemmt wurde, ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Bregenz, 28. Aug.** Auf der Vorhöfhalve Vorderstratshütte, Gemeinde Bizau, fand eine Gendarmerietruppe in einem Zelt zwei junge Männer und eine junge Frau erschossen vor. Ein Gewehr und eine Pistole lagen bei den Leichen. Unweit des Zeltes stand ein Personenkraftwagen, mit dem die Personen bis zur Alpe gefahren sein dürften.

### Der Westwall

Links: Die Ritter vom Westwall haben sich in den unterirdischen Kampfwerten häuslich eingerichtet. Sogar ein eigenes Rundfunkgerät befindet sich im Mannschaftsraum. — Darunter: Eingang zu einem Kampfwert. — Rechts unten: Ein Balkon der Luftveree im Raum der Luftverteidigungszone West nach dem Boden. Draußen und Ballonperren sind ein Teil der Sicherungssysteme der Luftverteidigungszone, die eine Tiefe von 50 km und mehr hat und zusätzlich zur Abwehrzone des Westwalls geschaffen worden ist. — Rechts oben: Straßensicherung einer Tankperre und Höckerbinder. Sie gehören zu einem Netz von Hindernissen, die in Verbindung mit den gewaltigen Abwehranlagen in einem Raum von 50 km Tiefe ein unüberwindbares Bollwerk bilden. Weltbild (W).



## Verbrauchsregelung für Spinnstoffe und Schuhwaren.

I. Während Lebensmittel, Kohle und Seife innerhalb eines bestimmten Zeitabschnitts dem einzelnen Verbraucher in bestimmten Mengen zugewiesen sind, werden Bezugsscheine für Spinnstoffe und Schuhwaren nur auf besonderen Antrag ausgegeben.

Die Bezugsscheine werden von den Bürgermeistern erteilt, die ich hiermit zur Ausstellung und Ausgabe derselben ermächtige. Den Bürgermeistern gehen in den nächsten Tagen die erforderlichen Vordrucke zu.

Voraussetzung für die Erteilung eines Bezugsscheins ist der Nachweis eines entsprechenden Bedarfs.

### A. Gewebe und Gewirke sowie Reste davon als Meterware

(auch abgepaßt), mit Ausnahme von undichten Geweben, wie Gorbinnenstoffen, Spinnen, Tüll usw., sowie Stickerien, Posamentenwaren, Bändern, Bördchen, Rüschen und ähnlichen Schmaltgeweben oder Geflechtes.

- B. Fertigwaren**
- Bettwäsche (z. B. Bettlaken, auch geraut, Kissenbezüge, Deckbett- und Bettbezüge, Leberschlaglaken).
  - Sonstige Bettwaren aus Spinnstoffen (z. B. Jalletts, Matrasen, Matrasenschoner, Keilissen, Strohläden, Stemp- und Daunendecken, Reformunterbetten, Reformauflagen, Reformkissen).
  - Haus-, Küchen- und andere Gebrauchstücher (z. B. Handtücher, Frattiertücher, Geschirrtücher, Wischtücher, Scheuertücher, und Bohnertücher).
  - Gebrauchstischentücher.
  - Leibwäsche (Hemden, Unterbekleider, Schlafanzüge, Trikotwäsche), feiner Unterkleider Unterrocke.
  - Strümpfe, Socken, Fühlänge und Fußlappen.
  - Arbeits- und Berufsbedeckung für Männer und Frauen.
  - Straßenbekleidung für Männer, Frauen und Kinder (z. B. Anzüge, Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen, Kostüme, Umhängelächer, Pullover, Strickjacken, Westen, Trainingsanzüge).
  - Schlaf- und Reisebetten.
  - Velblinden, Kissenmüser, Pulswärmer, Halstücher, Strickhandschuhe.
  - Strickgarn in Aufmachung für den Einzelverkauf.
  - Schuhe und Leder zur Befüllung von Schuhen (ausgenommen von der Bezugspflicht sind jedoch Schuhe, deren Sohlen aus Holz bestehen und deren Befestigung am Fuß lediglich durch Bänder oder Riemen erfolgt).
- Zu Ziffer 4-6, 8, 10: Nicht bezugsfähig sind Kleidungs- und Wäscheartikel für Kinder im Alter bis zu drei Jahren.
- III. Die unter II genannten Spinnstoffwaren sind nur dann bezugsfähig, wenn sie einem der nachstehend genannten Spinnstoffe entsprechen:
- wollene Spinnstoffe (Schafwolle, Kammtzug, Kämmlinge, Abgänge aller Art aus Schafwolle sowie Reihwolle) und Spinnstoffe aus anderen Tierhaaren als Schafwolle,
  - baumwollene Spinnstoffe (Baumwolle, Baumwollabfälle, Reihbaumwolle, Linters),
  - zellwollene Spinnstoffe (Zellwolle und Zellwollhammzüge, Zellwollabgänge und Reihzellwolle),
  - Seide,
  - Kunstseide,
  - Kunstfasern (Flachs, Hanf, Jute, Sisal, Manilla, Kokosgarn, Kapok, Kammé, sowie Abfälle daraus).
- IV. Diese Verlautbarung gilt zugleich als Bekanntgabe an die Textil- und Schuhwareneinzelhandelsgeschäfte. Diese werden eindringlich darauf hingewiesen, daß eine Waren-Abgabe ohne Bezugsscheine verboten ist und strengstens bestraft wird.

Calw, den 28. August 1939.  
Der Landrat: Dr. Haegeler.

## Einlageblätter für den Handel.

Für die Bewirtschaftung der Verbrauchsgüter sind meine Verlautbarungen maßgebend, die in der Presse erschienen sind.

Die den Einzelhändlern gestellten Einlageblätter, aus denen die Höchstmengen der Verbrauchsgüter, die abgegeben werden dürfen, ersichtlich sind, sind überholt und deshalb ungültig. Sie sind sofort wieder an die Bürgermeister zurückzugeben.

Die Herren Bürgermeister sorgen für die umgehende, vollständige Rückgabe dieser Einlageblätter und überreichen sie mir gesammelt.

Calw, den 28. August 1939.  
Der Landrat: Dr. Haegeler.

## Deutsche Volksgenossen!

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht habe ich die vollziehende Gewalt im Operationsgebiet des Heeres übernommen und mit ihrer Ausübung die Oberbefehlshaber der Armeen beauftragt.

Die Oberbefehlshaber der Armeen sind befugt, für ihr Armeegebiet Rechtsverordnungen und Vorschriften aller Art zu erlassen und Zuwiderhandlungen unter Strafe zu stellen.

Alle Behörden und sonstigen Dienststellen versehen ihre Aufgaben weiter.

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Soldaten stehen bereit zur Sicherung der Reichsgrenzen, und, wenn es nötig sein sollte, zur Abwehr jeden Feindes auf der Erde und in der Luft, komme was da kommen mag.

Ich erwarte, daß Ihr alle gegebenen Anordnungen mit eiserner Disziplin, Ruhe und Kaltblütigkeit befolgt und bereitwillig Mithilfe leistet, wo sie von Euch verlangt wird. Die getroffenen Maßnahmen dienen dem Wohl des Vaterlandes wie jedes Einzelnen von Euch und sind notwendig, um der Wehrmacht die Erfüllung ihrer Aufgaben zu erleichtern.

Ich bin gewiß, daß Ihr auch jetzt in unverbrüchlicher Treue, Geschlossenheit und Opferbereitschaft dem Führer folgen werdet.

Es lebe der Führer!  
Der Oberbefehlshaber des Heeres:  
von Brauchitsch.

Nach Mitteilung der zuständigen Militärbehörden gehört der Kreis Calw zum Operationsgebiet.  
Calw, den 27. August 1939  
Der Landrat:  
Dr. Haegeler.

## Deutsche Volksschule Neuenbürg mit Hauswirtschaftsschule.

Die Vakanz ist um eine Woche verlängert. Die Schule beginnt wieder am 4. September. Allenfalls sind weitere Bekanntmachungen zu beachten.

Die Schulleitung.

## Die Leistungen NSDAP mahnen zur Tat



## Werde Mitglied

Über 100 000 NSDAP-Mitglieder im Gau Württemberg-Hohenzollern haben durch ihre treue Mitgliedschaft diese Leistungen ermöglicht. Auch Du mußt NSDAP-Mitglied werden.

## Alleinmädchen

das Liebe zu Kindern hat, hat per sofort Stellung mit Familien-Anschluß. Alter möglichst über 20 Jahre. Offerten unter Nr. 100 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle in Wobad.

## 2 Polleuten 1 Hilfsarbeiter

für eine Fabrik in Württemberg. Für leichte Arbeiten auf sofort gesucht. Garafro-Industrie Pforzheim, Kronprinzstr. 11



## Reichssender Stuttgart

Mittwoch, 30. August

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: „Der Boden im Experiment“. 12.00: Konzert. 13.00: Nachrichten, Wetter. 13.15: Konzert (Fork). 14.00: Nachrichten. 14.10: Schallplatten. 15.00: Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten. Anschließend: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00-17.10: „Die schwere Tracht“. Eine Erzählung von Hans Dalbor. 18.00: Und Zeit und Leben. 18.15: Schallplatten. 18.45: Politische Zeitungsschau. 19.00: „Hier ist Nürnberg“. 19.15: Schallplatten. 19.30: Flieg mit, Kamerad! 20.00: Nachrichten. 20.15: Französische Nachrichten. 20.30: „Auf der Donau bin i g'fahre“. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15: Französische Nachrichten. 22.30: Kammermusik. 23.00: Tanzmusik. 24.00-2.00: Nacht-musik.

Verlangen Sie überall die beliebte Heimat- und Familienzeitung

## „Der Enztäler“.

